WN - 12.11.2014

Zaubertrank für bissigen OB

Prinz Paul will Lewe Treppe nach oben bauen / Rat hätte Tollität durchfallen lassen

Von Ralf Repöhler

MÜNSTER. Das nächste Jahr wird nicht einfach für Münsters Oberbürgermeister. Zwar muss er sich erst im September zur Wahl stellen, doch bereits am Sonntag vor Rosenmontag will ihn Münsters neuer Prinz Paul (Middendorf) aus dem Amt jagen. Gut also, dass Markus Lewe so richtig Biss zeigt.

Und dabei kam ihm das Beißholz, das ihm der neue Generalprinzmarschall („Geprima") Matthias Christenhusz mit einem Energy-Riegel zum 11.11. im Rathaus überreichte, nicht zuletzt mit Blick auf die jüngsten Ratsentscheidungen gerade recht. „Hast du ein Glück, dass dich die Prinzengarde und nicht der Rat gewählt hat. Sonst wärst du es am Ende gar nicht geworden", erinnerte Lewe den Prinzen an die gescheiterte Wahl des Zoodirektors.

Prinz Paul reicht Markus Lewe den Becher der Freude. Darüber strahlen die Adjutanten Rolf Jungenblut (l.) und Andreas Wissing (r.) sowie „Geprima" Matthias Christenhusz. Fotos: ohw

Vorsicht, bissiger OB: Da kommt das Beißholz gerade recht.

Der „Geprima" gab dem OB den guten Rat, sich an den Tischler-Meister Middendorf zu halten. „Paul wird dir immer eine Treppe nach oben bauen können." Und tatsächlich: Der Prinz schenkte Lewe prompt ein Fläschchen mit „Pauls Zaubertrank" – für die Wahl im nächsten Jahr.

Mit vierminütiger Verspätung zogen Prinzengarde, Stadtwache, Prinzenfanfare und eine Abordnung der AKG-Emmerbachgeister als prinzliche Muttergesellschaft in die Rüstkammer ein – an der Spitze der neue Vorstand der Prinzengarde, „Geprima" Matthias Christenhusz, Planungsmarschall Marcus Janotta und Hofmarschall Rolf Büschenfeld. „Eine neue Mannschaft, die Akzente setzen will", betonte Christenhusz.

Neben Prinz Paul, im bürgerlichen Leben Tischlermeister, seien viele Prinzgardisten ehrbare Handwerker in der Stadt, die unter anderem am Bau des Neubaus am LWL-Museum oder an der Renovierung des Doms mitgewirkt hätten. „Und sie sind alle pünktlich fertig geworden, wovon man in Stuttgart oder Berlin nur träumen kann", betonte Christenhusz.

Für Lewe war klar, dass so ein Mann wie Paul Middendorf nur Prinz in einer Stadt „mit mindestens 300 000 Einwohnern" werden wollte. Diese Voraussetzung sei nun seit Montag erfüllt. Dazu bekomme er „einen großen Bahnhof", wenn denn der Umbau endlich beginnt. Dem Prinzen, der einen Roadster fährt, überreichte Lewe eine Parkerlaubnis vor seiner Hofburg – „aber nur, wenn er im Ornat im Auto sitzt".